

Inhalt

Vorwort	5
Einleitung	7
Quellen und Literatur	19
Siglen und Abkürzungen	24
Regesten	25
Nachtrag	524
Index der Personen und Orte	528
Index der Sachen und Begriffe	594

Vorwort

Solang ich im Generallandesarchiv in Karlsruhe beruflich tätig war – von 1978 bis 2016 – beunruhigte mich der Urkundenbestand des Depositums Gemmingen-Treschklingen, existierte doch dazu kein Findmittel, das auch nur annähernd hätte Aufschluss geben können über die mutmaßlich reichen Inhalte der vielen im Magazin verwahrten Boxen mit Urkunden dieser Provenienz. Hin und wieder gezogene Zufallsproben machten die Neugier nur noch größer. Abgesehen von anderen möglichen Gründen dürfte potentiellen Bearbeitern vor allem angesichts der vielen von Schimmel befallenen Stücke gleich am Anfang des Bestands die Lust vergangen sein, sich mit diesen Urkunden näher zu befassen.

So war es naheliegend, dass nach meinem Ausscheiden aus dem Dienst mit Jahresende 2016 ich selbst die Bearbeitung der Gemmingen-Treschklinger Urkunden in Angriff nahm, ungeachtet des lästigen Schimmels. Nach nahezu drei Jahren mit je einem „GLA-Tag“ pro Woche war die Sache im November 2019 geschafft, und die Entschleunigung des weiß Gott alles andere als erfreulichen ersten „Corona-Jahres“ 2020 hat die Endredaktion der Urkundenregesten sowie die Erarbeitung der Indices und der Einleitung derart begünstigt, dass das Projekt schließlich viel früher zum Abschluss kam als eigentlich angenommen. Und die Erwartungen hinsichtlich des inhaltlichen Reichtums hatten nicht getrogen.

Zum Schluss sage ich gern nach vielen Seiten Dank. Professor Dr. Karl Borhardt, München, übernahm freundlicherweise, wie schon bei den Gemmingen-Hornberger Urkunden, so auch wieder bei diesen Treschklinger die Bearbeitung der dem Laien nur schwer zugänglichen Stücke kirchenrechtlichen Inhalts (Regesten Nrr. 28–32, 136, 137, 176, 180 und 181). Die lebenswürdigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Magazin- und Lesesaaldiensts im Generallandesarchiv lasen dem einstigen Kollegen die Wünsche von den Augen ab und sorgten unermüdlich dafür, dass der „Stoff“ nicht ausging. Der Heimatverein Kraichgau nahm dankenswerterweise auch dieses Buch in seine Schriftenreihe auf, und das Kraichgauer Adelige Damenstift und die Gustav-Siegle-Stiftung ermöglichten mit namhaften finanziellen Zuschüssen einmal mehr dessen Druck. Für persönliche Spenden danke ich darüber hinaus Frau Yvonne May, verwitweter Freifrau von Gemmingen-Hornberg, Michael Freiherrn von Gemmingen-Hornberg und Wolf-Eckart Freiherrn von Gemmingen-Hornberg. Die Umwandlung der schlichten Autorenvorlage in eine perfekte Druckvorlage bewerkstelligte in bewährter guter Zusammenarbeit Frau Andrea Sitzler vom

Verlag Regionalkultur. Last but not least danke ich meiner Frau, die dem besessenen Regestenmacher nicht allein immer wieder viel Geduld entgegenbringt, sondern bei der mühsamen und langwierigen Erstellung der Indices auch selbst wertvolle Hilfe leistete. Die nächsten Kraichgauer Urkundenregesten sind bereits in Arbeit.

Stutensee, im Frühjahr 2021

Kurt Andermann

Einleitung

Unter den Familien der Kraichgauer und Odenwälder Ritterschaft zählen die von Gemmingen mit ihren zahlreichen Ästen und Zweigen seit dem späten Mittelalter zu den am weitesten verbreiteten Geschlechtern, weit über ihre Ursprungslandschaften hinaus. Ausgehend vom Kraichgau lagen die Besitzschwerpunkte der Gesamtfamilie während der frühen Neuzeit vor allem in den Reichsritterkantonen Odenwald, Kocher, Donau, Neckar-Schwarzwald und Oberrhein, allerdings streuten ihre Begüterungen auch weit darüber hinaus, bis in die Wetterau im Norden, in den schweizerischen Thurgau im Süden sowie nach Böhmen und Ungarn im Osten. Ebenso weit, wenn nicht noch weiter waren im Lauf der Jahrhunderte die Heiratsverbindungen und Dienstverhältnisse von Angehörigen der Familie von Gemmingen gespannt, insbesondere die der hier interessierenden Linie Hornberg-Treschklingen. Das alles findet mit unterschiedlichsten Dokumenten seinen Niederschlag in dem hier erschlossenen Urkundenbestand. Unter den bis heute existierenden gemmingischen Archiven – Babstadt, Bonfeld, Beihingen, Bürg, Fränkisch-Crumbach, Fürfeld, Gemmingen, Guttenberg, Hornberg, Maienfels, Michelfeld und Steinegg – gehört das Treschklinger, obgleich eigentlich nur ein zum Hornberger Hauptstamm gehöriges Nebenarchiv, zu den bei weitem umfangreichsten und reichhaltigsten. Die vielfältigen Überlieferungen, die – erwachsen aus der Güterverwaltung, aus Kreditgeschäften, aus schier zahllosen Heiratsprojekten, aus dem Bemühen um die Durchsetzung von Erbensprüchen und um die Vermeidung oder Beilegung von innerfamiliären Konflikten sowie aus vielen anderen Gründen – in diesem Bestand zusammengefounden haben, sind längst nicht allein von Interesse für die gemmingische Familiengeschichte, für die Geschichte des Adels in Kraichgau und Odenwald oder für die südwestdeutsche Landesgeschichte, sondern sie bieten darüber hinaus ein ungeheuer reiches Material zur Erforschung der allgemeinen Verfassungs- und Sozialgeschichte des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit.

I

Ihren Namen, unter dem sie seit 1275 bezeugt ist, führt die Familie nach dem Dorf Gemmingen im südöstlichen Kraichgau. Indes bleibt fraglich, ob auch ihr eigentlicher Ursprung dort zu suchen ist, denn die ältesten Nachrichten über Besitz und verwandtschaftliche Beziehungen weisen eher in den westlichen Kraichgau und in den Bruhrain, in den Raum um Bruchsal und Öwisheim sowie nach

Hoffenheim an der Elsenz. Dabei könnte die Tatsache, dass die von Gemmingen im ausgehenden 13. Jahrhundert mit Gütern in Ittlingen und Stebbach als Vasallen der Grafen von Oettingen bezeugt sind, auf eine ältere Abhängigkeit von den Kraichgaugrafen und deren Herrschaft im Umkreis der Burg Steinsberg hindeuten. Allerdings gibt es daneben auch eine Reihe von Indizien, aus denen auf eine Zugehörigkeit zur stauferzeitlichen Reichsministerialität zu schließen ist. Noch im neunten Jahrzehnt des 13. Jahrhunderts stand der Ritter Swicker von Gemmingen gen. *Vaelscher*, der seinen Beinamen „Welscher“ aus Reichsitalien mitgebracht haben dürfte, als Landrichter (*iudex provincialis*) an der Spitze der von König Rudolf von Habsburg reorganisierten Verwaltung des Reichsguts im Umkreis der Pfalz Wimpfen.

Um die Wende vom 13. zum 14. Jahrhundert teilte sich das Geschlecht in mehrere Linien, denen allen der mit zwei goldenen (gelben) Balken belegte blaue Schild als Wappen gemeinsam war und ist. Zu ihnen gehörten die Meier von Wössingen, die von Hofen (Hoffenheim), die Giener und die Velscher, und noch heute gehören zu dieser heraldisch dokumentierten Abstammungsgemeinschaft die von Massenbach. Die Jahrhunderte überdauert haben der ältere gemmingische Hauptstamm mit den Ästen Steinegg (heute Bessenbach) und Guttenberg, letzterer bis ins 20. Jahrhundert noch weiter verzweigt in Gemmingen, Fürfeld und Bonfeld, sowie der jüngere Hauptstamm mit den Ästen Bürg, Michelfeld, Treschklingen (mit Fränkisch-Crumbach), Babstadt, Hornberg (mit Maienfels). Die ebenfalls zum jüngeren Hauptstamm gehörigen Zweige Bürg-Presteneck und Widdern-Maienfels sind bereits im 19. Jahrhundert verblüht.

Im Fall des Zweigs Treschklingen geht es also um den jüngeren gemmingischen Hauptstamm, der neben dem älteren aus einer im ersten Drittel des 14. Jahrhunderts erfolgten Teilung erwuchs. Wie in allen erfolgreichen Familien nicht nur des Adels spielten für seine weitere Entwicklung wiederholt Erbtöchter eine große Rolle. So erheiratete bereits der Stammvater Dieter von Gemmingen (†1359) mit Anna von Gochsen einen Anteil an Schloss Bürg über dem Kocher samt umfangreichen Zugehörungen und gewann damit ein Rittergut, das für die von ihm ausgehende Linie rund 250 Jahre lang namengebend bleiben sollte. Ein heftiger, 1476 durch Vermittlung des Pfälzer Kurfürsten und des Speyrer Bischofs beigelegter Streit zwischen Dieters Urenkel Eberhard dem Tauben († um 1480) und dessen drei Söhnen Hans (†1487), Eberhard (†1501) und Reinhard († vor 1483) blieb wohl nicht zuletzt deshalb ohne dauernde Folgen, weil Hans, den man wegen seiner 1462 in der Schlacht von Seckenheim bewiesenen Tapferkeit den Kecken nennt, sich der besonderen Gunst der Pfälzer Kurfürsten erfreute. Als pfälzischer Oberamtmann zu Germersheim griff er mit Gerechtsamen in Ingenheim bei Landau aufs linke Rheinufer aus und konnte überdies durch seine Ehefrau Brida von Neuenstein mit Michelfeld ein weiteres, wertvolles Besitztum im Kraichgau erlangen. Ausgehend von Hans dem Kecken bestand in Michelfeld für

die Dauer von fünf Generationen ein eigener, 1613 wieder erloschener Zweig von Gemmingen. Aber auch danach blieb Michelfeld der Familie über mehrere genealogische Brüche hinweg bis ins 20. Jahrhundert erhalten. Hans des Kecken Neffe Eberhard (†1572) erwarb durch seine Heirat mit Barbara von Wolfskehlen ebenfalls ein reiches Erbe. Von den Gütern um Oppenheim, Wolfskehlen und Darmstadt, die Barbara ihm zubrachte, profitierte die Familie weit über das Ende des Alten Reiches hinaus, und nicht zuletzt ist der Erwerb von Fränkisch-Crumbach, wo noch heute ein gemmingischer Zweig floriert, mittelbar eine Folge dieser Heiratsverbindung und der mit ihr verbundenen Expansion in die Landschaften um den nördlichen Oberrhein. Derselbe Eberhard kaufte obendrein 1538 Burg und Herrschaft Treschklingen. Eine neuerliche Linienspaltung ging von seinen Söhnen Eberhard (†1583) und Reinhard (†1598) aus. Auf ersteren gingen die damit begründeten Zweige Bürg-Presteneck (erloschen 1841) und Widdern-Maienfels (erloschen 1807) zurück, auf letzteren der seit 1612 nach Hornberg zubenannte, noch heute in den Zweigen Treschklingen (mit Bürg und Fränkisch-Crumbach), Babstadt und Neckarzimmern (mit Maienfels) blühende Ast des jüngeren Hauptstamms. Aus der Teilhabe am Stammsitz Gemmingen schied der jüngere Hauptstamm bereits 1500/04 endgültig aus, indem zunächst Bürg und Michelfeld untereinander teilten und schließlich Orendel aus Michelfeld alle seine Gemminger Gerechtsame an die Guttenberger Vettern verkaufte. Luthers Reformation schlossen sich die von Gemmingen jüngeren Stammes ähnlich früh an wie die zu Guttenberg, Gemmingen und Fürfeld.

Stammvater der Linie Hornberg und aller noch heute blühenden Zweige des jüngeren Hauptstamms ist Reinhard von Gemmingen (†1635) mit dem Beinamen „der Gelehrte“. Er hatte in jungen Jahren ein Universitätsstudium absolviert und war danach als kurfürstlicher Rat und Urteiler am Heidelberger Hofgericht in die Dienste des Pfälzer Landesherrn getreten, demissionierte aber später, weil er als standesbewusster Reichsritter die auf Unterwerfung der Ritterschaft zielende Politik des Pfälzer Kurfürsten nicht mittragen wollte. Zunächst hatte er seinen Wohnsitz in Oppenheim am Rhein, dann auf der 1612 gekauften, vom Hochstift Speyer lehnbaren Burg Hornberg über dem Neckar und schliesslich auch in Michelfeld, wo er nach einigem hin und her ebenso wie im linksrheinischen Ingenheim, die Nachfolge seines 1613 verstorbenen Vetters Weirich antreten konnte. Reinhard war nicht nur ein erfolgreicher Wirtschaftler und versierter Finanzjongleur, der seinen Besitz wesentlich zu vermehren wusste, sondern hinterließ mit seinem ‚Gemmingischen Stammbaum‘ auch eine in den Quellen fundierte Familiengeschichte von hohem, beinahe wissenschaftlichem Niveau. Reinhard starb mitten im Dreißigjährigen Krieg auf seiner Burg Hornberg an der Pest und wurde in Michelfeld begraben. Von seinen drei Urenkeln Eberhard (†1767), Friedrich (†1738) und Ludwig (†1771) gingen später die drei noch heute blühenden Äste Treschklingen, Babstadt und Neckarzimmern aus.

Regesten

1304 Februar 25

1

Gf. Eberhard von Katzenelnbogen bekundet, dass er Albrecht von dem Hirschhorn mit dem Gut zu Hoffenheim (*Hovnheim*) und der Mühle daselbst, wie dessen Vater Johann dieses hatte, belehnt hat. Albrechts Mutter Gerhus sind auf der Mühle 60 Mark Silber als Morgengabe verschrieben. Bis zur Ablösung der Morgengabe fungiert Albrecht als Lehnsträger, nach dem Tod der Mutter fallen die entsprechenden Rechte ihm zu. – Siegler: A. – Datum: 1304, *an dem diensttage nach sanct Mathiae dagh des zwölfbotten*.

Inseriert in Nr. 779.

Regest: DEMANDT, Regesten Katzenelnbogen, Bd. 1, Nr. 454 (dort zum 29. Februar).

1329

2

Pergamenturkunde über 12 Malter Korn vom Hof zu Ehrstädt.

Erwähnt in Nr. 264.

1329

3

Kaufurkunde über die Mühle und die Lange Wiese zwischen Neuhaus und Ehrstädt.

Erwähnt in Nr. 264.

[1332]

4

Gf. Wilhelm von Katzenelnbogen bekundet, dass er Engelhard vom Hirschhorn mit dem halben Dorf Hoffenheim an der Elsenz samt der Mühle und sonstigen Zugehörungen belehnt hat. – Siegelankündigung: A. – Datum: fehlt, Konjekture nach Demandt.

Inseriert in Nr. 779.

Regest: DEMANDT, Regesten Katzenelnbogen, Bd. 1, Nr. 804,9.

1338 September 9 – Müzzzuschlag

5

Die Hzz. Albrecht und Otto von Österreich, Steiermark und Kärnten bekunden, dass sie auf Bitten Erkingers von Seinsheims das Dorf und die Vogtei zu Hoffenheim, die zur Herrschaft Burgau gehören und die Erkingers von ihnen zu Lehen hatte, dessen Tochtermann Hofwart und seiner Frau Anna zu rechtem Lehen ver-

liehen haben. – Siegelankündigung: die A. – Datum: *an mitichen nach unser frawen tag, als sie gebohrn ist*, 1338.

Inseriert in Nr. 779.

1343 Mai 7

6

Konrad von Balzhofen (*Balshouen*), Ritter, bekundet, dass er an Johann von Waibstadt (*Weybestat*), Bürger zu Speyer (*Spire*), 5 Malter Roggen und 10 Malter Hafer Speyrer Maß sowie 1 lb h und 3 Hühner Gült jährlichen, zu näher bestimmten Terminen nach Speyer fälligen Zinses auf dem Gut zu Michelfeld (*Mychelnfelt*) um 30 lb h verkauft hat. Der Verkäufer quittiert über die Kaufsumme und behält sich den Wiederkauf zum selben Preis für die nächsten sechs Jahre vor. Zu Bürgen setzt er seinen Bruder Simon von Balzhofen, Heinrich von Gärtringen (*Gertringen*), Eberhard von Gärtringen und Heinrich von Gärtringen, sin *bruider, mine swegere*, und Rüdiger von Michelfeld, Edelknechte, dazu die ehrbaren Leute Wolf *Bahman*, Wolf auf dem Freihof (*uf dem frigen houe*) und Berthold *Genesegerne*. Einlager ist vorgesehen in einem offenen Wirtshaus zu Speyer, für den A. und die Edelknechte jeweils mit einem Knecht und einem Pferd, für die ehrbaren Leute in eigener Person. Der A. verspricht den Bürgen Schadloshaltung. – Siegelankündigung: A. und die Bürgen. – Datum: 1343, *an dem nehsten mitte-wochen nach dez heiligen cruces dage, als ez funden wart*.

Ausf. Perg.; 4 S.: 2 und 4 besch. anh., 1 und 3 abg. – Rv. – GLA Karlsruhe 69 von Gemmingen-Treschklingen U127.

[1343 September 16]

7

Dietrich von Gemmingen kauft von Wilhelm von Wunnenstein arme Leute [zu Gemmingen].

Erwähnt in Nr. 86.

Vgl. ZGO 14 (1862) S. 319 (nach einem gemmingischen Kopialbuch fol. 34).

1355

8

Albrecht *Grusse* stiftet ein ewiges Licht in der Kirche zu Ehrstädt.

Erwähnt in Nr. 264.

1358 Mai 6

9

Burkhard von Wolfskehlen (*Woluiskeln*) d. Ä., Edelknecht, bekundet, dass er den Brüdern Burkhard, Heinrich und Hertwig von Wolfskehlen, Söhnen *hern* †Burkhards, seinen Vettern und Ganerben, seinen Teil an folgenden, bisher gemeinschaftlich besessenen Gütern um 1.182 lb h verkauft hat: seinen Teil des Landgerichts (*lantgerichtes*) genannt zu *Holengalgen* samt Zugehörungen; seinen Teil

am Gericht zu Goddelau (*Godela*) und alle seine Gefälle daselbst mit Ausnahme seines Hofes und Guts, die von den Kindern Gf. †Johanns von Katzenelnbogen zu Lehen rühren; dieser Hof und der Hof *Syboldts* [von Wolfskehlen] Stiftsherrn zu St. Alban, sollen frei von Bede, Atzung und *gefertes* an die vorgenannten Söhne der *frauwen Cristine*, so lang sie im Besitz des A., Syboldts und beider Erben sind; seine anteiligen Rechte an Gericht etc. zu Erfelden; alle seine Rechte am Hof zu Bensheim (*Bu^onsheim*); seine Rechte an den Kirchensätzen zu Wolfskehlen und Biebesheim (*Bybensheim*); seinen Anteil an Leuten (*arme lude*), gleich wo diese ansässig sind; seinen Anteil an dem gemeinschaftlichen Eichenwald (*eychholtz*) und *die alde Woluiskeln und bit namen die wisen und der bodden genant zu Ackerloch bit allen den rehten und losunge, als ich sie hatte und losen solde von dem edeln herren grefe Wylhelm von Katzenelnbogen*. Der Verkäufer quittiert über die Kaufsumme und leistet Währschaft; sein Bruder Syboldt und sein Tochtermann Johann von Angelloch (*Angela*), Edelknecht, stimmen dem Verkauf zu. – Siegelankündigung: A., sein Bruder Syboldt und sein Schwiegersohn Johann von Angelloch [Braubach], die Ritter Dietrich von Hattenheim, Anselm von Hemsbach (*Hemmesbach*) und *Wiffrid* von Werberg sowie Werner *Kuche* von Gräfenhausen (*Grefenhusen*), Edelknecht, und Gernot von Mörfelden (*Worfelden*), Ratsherr zu Oppenheim. – Datum: 1358, *feria quarta proxima post diem sanctorum Phillippi et Jacobi apostolorum*.

Ausf. Perg., Schimmelschäden; 8 S.: 3 anh., 1, 2, 4 und 8 z. T. stark besch., 5 und 6 Reste anh., 7 abg. – Rve.: *Retradiert den 17. Jun. 1724*. – Altsig.: *Num. XVI; Fasc. ...* – GLA Karlsruhe 69 von Gemmingen-Treschklingen U32.

1360 März 6 – Schorndorf (*Schorntorff*) 10

Gf. Ludwig von Oettingen (*Ötingen*) bekundet, dass er Gerhard von Gemmingen, Edelknecht, das halbe Dorf Ittlingen (*Vcklingen*) samt Rechten und Gewohnheiten sowie das halbe Dorf Stebbach (*Stebach*) mit allen Rechten zu Lehen verliehen hat. – Siegelankündigung: A. – Datum: *an dem nechsten freytag vor dem sontag, so man singt Oculi mei in der fasten* 1360.

Kopie Pap. (16. Jh.), stark besch., Textverlust. – Rv. – Altsig.: *No. 1*. – GLA Karlsruhe 69 von Gemmingen-Treschklingen U287.

Druck: ZGO 14 (1862) S. 319 (nach einem gemmingischen Kopialbuch); vgl. auch GRÜNENWALD, Lehenbuch, Nr. 616.

1360 März 6 – Schorndorf 11

Wie Nr. 10.

Kopie Pap. (17. Jh.). – Rv. – Altsig.: *No. 1*. – GLA Karlsruhe 69 von Gemmingen-Treschklingen U558.